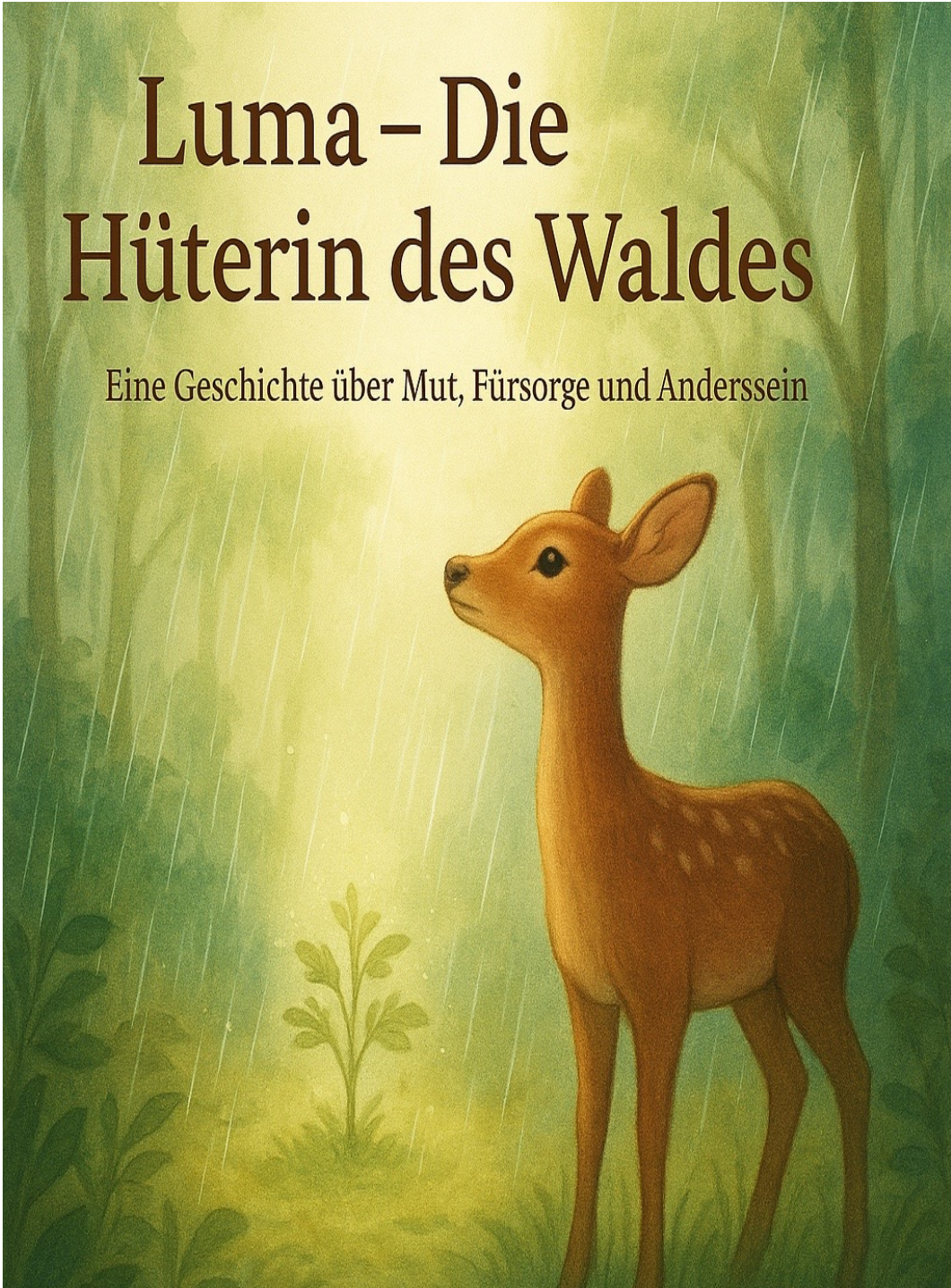


Luma – Die Hüterin des Waldes

Eine Geschichte über Mut, Fürsorge und Anderssein



1 Die Begegnung mit dem Licht

An einem regnerischen Tag lief eine junge Hirschkuh durch ihren Wald. Ihre Schritte waren leicht, aber wachsam – ihre Sinne hell und fein. Als sie eine kleine Lichtung erreichte, hielt sie inne. Keine Gefahr war zu spüren. Nur Stille und das sanfte Tropfen des Regens.

In der Mitte der Lichtung wuchs ein junger, zarter Baum.

Die Hirschkuh trat näher. Trug mit ihrem Maul ein wenig Wasser herbei und ließ es vorsichtig auf die Wurzeln des Bäumchens tropfen.

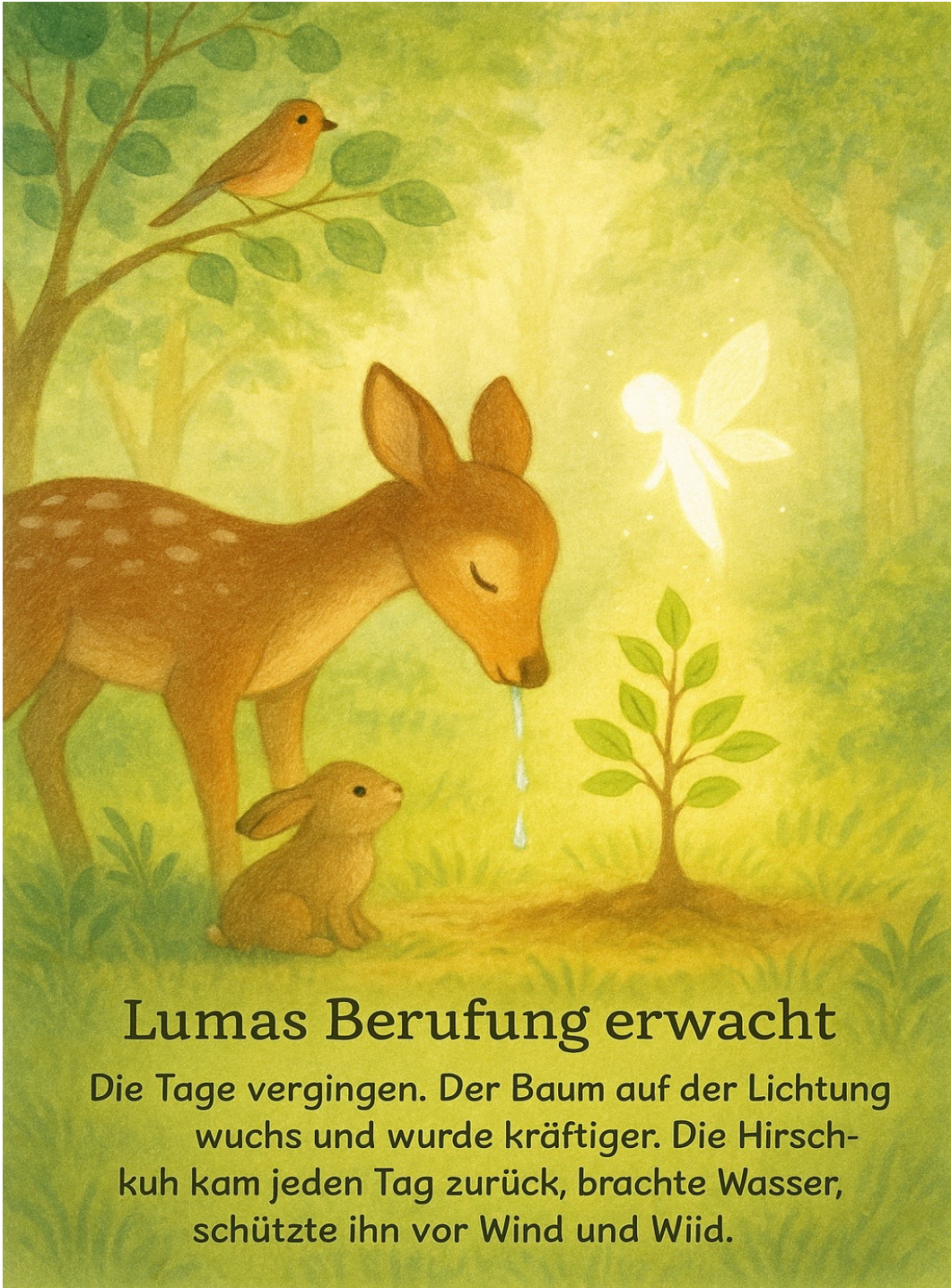
Doch plötzlich – ein Geräusch. Sie blickte auf. Keine Tiere zu sehen. Keine Bewegung im Unterholz. Aber... da war etwas.

Eine Präsenz. Rein und hell, wie Licht – eine schimmernde Gestalt erschien. Sie strahlte Geborgenheit aus, wirkte vertraut, als wäre sie seit jeher Teil dieses Waldes.



Eine Geschichte über Mut, Fürsorge und Anderssein.

An einem regnerischen Tag lief eine junge Hirschkuh durch ihren Wald. Ihre Schritte waren leicht, aber wachsam – ihre Sinne hell und fein. Als sie eine kleine Lichtung erreichte, hielt sie inne. Keine Gefahr war zu spüren, nur Stille und das sanfte Tropfen des Regens. In der Mitte der Lichtung wuchs ein junger, zarter Baum. Die Hirschkuh trat näher, trug mit ihrem Maul ein wenig Wasser herbei und ließ es vorsichtig auf die Wurzeln des Bäumchens tropfen. Doch plötzlich – ein Geräusch. Sie blickte auf. Keine Tiere zu sehen. Keine Bewegung im Unterholz. Aber... da war etwas. Eine Präsenz. Rein und hell, wie Licht – eine schimmernde Gestalt erschien. Sie strahlte Geborgenheit aus, wirkte vertraut, als wäre sie seit jeher Teil dieses Waldes.



Lumas Berufung erwacht

Die Tage vergingen. Der Baum auf der Lichtung wuchs und wurde kräftiger. Die Hirschkuh kam jeden Tag zurück, brachte Wasser, schützte ihn vor Wind und Wiid.

Die Tage vergingen. Der Baum auf der Lichtung wuchs und wurde kräftiger. Die Hirschkuh kam jeden Tag zurück, brachte Wasser, schützte ihn vor Wind und Wild. In dieser Fürsorge erkannte sie ihre Stärke. Nicht Kampf, nicht Flucht – sondern Liebe, Geduld, Hingabe. Sie begann, auch anderen zu helfen: Ein verletztes Häschen bekam Kräuter. Ein schwacher Vogel erhielt Schutz im Geäst. Und selbst die jagenden Tiere begegneten ihr mit Respekt. Sie spürten: Diese Hirschkuh ist anders. Die Tiere nannten sie bald: Luma – die Hüterin. Denn wer den Wald heilt, heilt auch das Leben.



Der Fuchs, der anders war

Eines Morgens traf Luma einen Fuchs.
Sie zögerte – denn Füchse gehörten zu den Jägern.
Doch etwas an ihm war anders, Kein Knistern der
Gefahr. Kein Blick voller Gier.
Er saß einfach da, Traurig,
„Was ist los?“ fragte Luma sanft.

Eines Morgens traf Luma einen Fuchs. Sie zögerte – denn Füchse gehörten zu den Jägern. Doch etwas an ihm war anders. Kein Knistern der Gefahr. Kein Blick voller Gier. Er saß einfach da. Traurig. „Was ist los?“ fragte Luma sanft. Der Fuchs senkte den Kopf. „Die anderen lachen mich aus. Ich bin anders. Ich bin... ein Vegetarier.“ Seine Stimme zitterte. „Sie nennen mich seltsam. Kein echter Fuchs.“ Luma trat näher. Ihr Herz wurde warm. „Du bist genau richtig, wie du bist. Vielleicht bist du nicht wie die anderen – aber vielleicht bist du genau deshalb wichtig.“ Der Fuchs blickte sie an. In seinen Augen lag zum ersten Mal Hoffnung.

„Wer hilft mit Herz und Händen, dem hilft das Leben auch – und was wir zärtlich pflegen, wird stark wie ein großer Baum.“